

# Die neue Kultur

Autor(en): **Hellmeier, Karli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 33

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-477324>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die neue Kultur

Lieber Näbu! Mir ist ein großes Licht aufgegangen. Ich habe die Menschheit just in dem Augenblick ertappt, da sie sich anschickte, die Schwelle einer neuen Zeit zu überschreiten. Ich bin davon überzeugt, daß ich dank dieser Entdeckung alle Zeiten unter die Großen dieser Menschheit gezählt und mit Bergen von Ruhm bedeckt werde.

Auf einer Reise durch unser über alle andern Länder so hoch erhabenes Land überkam mich die Erleuchtung. Mitten durch blumenübersäte Wiesen ging diese Reise.

Plötzlich sah ich rechts und links der Straße inmitten der Matten sonderbare Erhebungen, Riesenmaulwurfhügeln vergleichbar. Gras wuchs friedlich auf diesen unnatürlichen Erdbuckeln, aber in ihren Flanken gähnte da und dort ein dunkler Schlitz aus kahlem Beton heraus. Und um das Ganze herum schlich trübselig und gelangweilt ein graugrüner Mensch mit einem heimtückisch aussehenden Eisenprügel.

Da ich mich einer nicht übermäßig langen Leitung erfreue, erinnerte ich mich allsogleich, auf bedrucktem Papier gelesen zu haben, daß die Menschen angefangen hätten, zum Schutze gegen vom Himmel herunterfallende Bomben in die Erde sich einzugraben und unter Stahl und gehärtetem Zement ihr Dasein

zu verbringen. Eine französische Zeitschrift hatte sogar zu melden und im Bild vorzudemonstrieren gewußt, daß die Menschen bei ihrem Rückzug in die Jagdgründe der Maulwürfe, Engerlinge und Regenwürmer selbst das Sonnenlicht mitgeschleppt, in glühende Lampen verpackt und als «künstliche Höhensonne» rationenweise wieder an die subterranean Emigranten abgegeben hätten.

Riesengroß stieg da an meinem hochgeistigen Horizont das Bild einer neuen Kulturrepöche herauf. Vorbei die Zeit der schwindelerregenden Wolkenkratzer, der parkumsäumten Villen und blumenumrankten Bungalows! Vorbei die Zeit der Burgen und Türme, der Schlösser und Altane, der Flachdächer und Dachgärten! «Retour à la nature!» — zeitgemäß angewendet! Zurück zur Erdhöhle, in der man sich damals am sichersten fühlte, als noch Saurier (diese antiken Saurerwagen) und Mastodonten aller Kaliber über die Erde trampelten! Von der La-Tène-Kultur über die Gotik und die Renaissance zur Betonbunkerkultur, prachtvoller ließe sich die sinnvolle Entwicklung der Menschheit zur heutigen Kulturhöhe mit Worten kaum illustrieren!

Ich will der weiteren Entwicklung mit frevelhaft ausschweifender Phantasie nicht vorgreifen. Aber ich sehe mit Er-

griffenheit den Meisterwerken der Betonbunkermalerei, des Betonbunkerkunstgewerbes und selbstverständlich auch der Betonbunkerpresse entgegen. Jedenfalls wird diese Entwicklung, unserer 'tiffigen' Zeit gemäß, sehr rasch vor sich gehen. Bereits sind wir so weit, selbst in unsern vornehmsten Prachtbauten den Keller als wichtigsten Raum zu erklären, seinem Ausbau und seiner komfortablen Ausstattung alle Aufmerksamkeit zu schenken! Wir brauchen wirklich bloß noch den kleinen Schritt von der Anerkennung des Prinzips zur Praxis zu machen: Salons, Boudoirs, porzellengekachelte Badezimmer und andere unnütze Reste einer überlebten Kultur vorsorglich selbst mit einer kleinen Dynamitladung in einen Schutthaufen zu verwandeln und — der «Volksbetonbunker» wäre fertig. (Kriege ich nicht eine Sonderentschädigung für diese volkswirtschaftlich wertvolle Anregung?)

Jedenfalls erwarte ich von Dir, lieber Näbu, und einer weiten werten und kultivierten Öffentlichkeit, daß mir der Ruhm, der früheste Kündler der Betonbunkerkultur gewesen zu sein, in keiner Weise geschmälert werde. (Wirst Dich übrigens umstellen müssen, verehrter Spalter, denn im Bereich der künstlichen Höhensonne wird es keinen Nebel mehr geben. Spalte also künftig etwas anderes!)

Dein ergebener Karli Hellmeier.

Verfuchen Sie das  
neue **Nidelchäsli**  
„**mords-guet**“  
Es macht jedem Namen  
Ehre!  
Erhältlich in guten Käse-  
und Delikatessen-Geschäften.  
Chäs-Bachme, Luzern



Gegen Pickel  
Furunkel, Zahn-  
Abszesse, Angina,  
Umlauf und zur  
Blutreinigung  
**ABSZESSIN**



Sag's Deiner Frau.... **SUN-Wolle**  
geht nicht ein..!

Sie filzt nicht, lässt sich  
gut waschen und bleibt  
immer weich u. geschmeidig.

**SUN**  
Nichteingehen  
und Nichtfilzen  
BARANTERT VON  
*Schulzinger*  
BASEL, GESCHÜTZT UND PATENT

**OPAL** Stumpfen  
immer gut!  
  
Päckli zu 10 Stück  
und Schächtel 2x5

Wer an  
Gicht, Gichtknoten,  
Gelenk- und  
Muskelrheumatismus,  
Ischias,  
nervösen-rheumatischen  
Schmerzen, Neuralgien,  
Migräne usw. leidet,  
wende sich an das Medi-  
zin- und Naturheil-  
Institut **Niederurnen**  
(Ziegelbrücke).  
Gegründet 1903.  
Institutsarzt: Dr. J. Fuchs

BUREAU: HAFNERSTRASSE 31 ZÜRICH 5

